

Rund um die Welt.

Der "Pour le mérite" wird noch verliehen. Der Major Hugo v. Habermann erhielt den Orden "Pour le mérite". Wie der "Eiserne" diese Auszeichnung erläutert, ist sie natürlich nicht vom Staat verliehen worden, sondern die Inhaber des Ordens haben sich zu einer Gesellschaft vereinigt, innerhalb der sich die Insigenten durch Neuwahl vertreten.

Der Ausbau des Hamburger Hafens. Nach einer neuen Vorlage der Bürgerhaftscommission für Erweiterung des Hamburger Hafens soll der bereits im Vorjahr beschlossene, dringend notwendige gewordene Ausbau des Hafens mit allen Kräften fortgesetzt werden. Es soll zunächst ein neuer Schuppen für die Abfertigung von Schiffen in europäischer Fracht errichtet, bemüht aber auch ein Schuppen für große, tiefgehende Schiffe gebaut werden. Um den unmittelbaren Umschlagsverkehr, das heißt, die direkte Versadung vom Schiff zur Eisenbahn, zu verbessern, sollen neue Bahn- und Kleinbahnen geschaffen werden. Auch die Erweiterung der Fischereianlagen in Cuxhaven ist geplant, wozu die Vorarbeiten durch Herstellung der notwendigen direkten Gleisanschlüsse bereits geleistet sind.

Die Tschechisierung des Riesengebirges greift immer weiter um sich. Hof-, Goesseder-, Elbfall- und Martinshausen sind auf Grund des Geburtenreformgesetzes bereits am tschechische Wirk übergegangen. Jetzt muss auch der Wirt Erlebach von der Mädelstegbaude, die am Zusammenfluss der Elbe und des Weißnosses liegt, einem Tschechen den Platz erkunden. Erlebach, der seit 35 Jahren die Wunde verwaltet hat, übernimmt die Bewirtschaftung der kleinen Teichbaude. In tschechischen Kreisen traut man sich ferner mit dem Plan, auf der Schneidové ein neues — also drittes — Gasthaus zu bauen, selbstverständlich auf tschechischem Boden. Die Vermessungsarbeiten sind bereits vorgenommen worden. Es muss allerdings abgewartet werden, ob der Plan zur Ausführung gelangt.

Wieder 7 Personen abgestürzt. Am den Alpen sind schon wieder, wie aus Grenoble gemeldet wird, zahlreiche Touristen abgestürzt. Am Col des Gérons fielen sechs Bergsteiger in einen 50 Meter tiefen Abgrund, da das Seit, mit dem sie verbunden waren, gerissen war. Man nimmt an, daß alle sechs getötet worden sind, jedoch fehlen nähere Einzelheiten. Außerdem stürzte am kleinen Montblanc eine Dame ab; ihre Leiche ist bereits geborgen.

Großfeuer in einer Mühle. Die Bormann-Mühle bei Hirschberg brannte in der Nacht zum Montag bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der gesamte Gebäudekomplex bestehend aus dem Wohngebäude, dem Fabrikgebäude mit dem Bürohaus, wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll in der Reinigeranlage entstanden sein. Das Hirschberger Jägerbataillon sowie die Polizei wurden alarmiert und löserten die Umgebung ab. Die Jägerkameraden waren von dem Feuer ebenfalls schwer bedroht, da sie an den Brandherd gerieten; den umfangreichen Sicherungsarbeiten der Feuerwehr gelang es jedoch, ein Übergreifen des Feuers zu verhindern. Die Mühlengebäude sollen voll versichert sein.

Großfeuer in einer Fahrradfabrik. In der Nacht zum Montag ist die Leidtsche Fahrradfabrik in Görlitz durch ein verheerendes Großfeuer vollkommen eingehüllt worden. 8000 zum Verband bereitliegende Zementförderer sowie sämtliche Anlagen und Maschinen wurden vernichtet. Das Feuer wird auf verbrecherischen Nachstall zurückgeführt.

Großfeuer auf Amrum. Auf der Insel Amrum wütete ein heftiges Feuer. Am Norddorf sind bisher 17 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen. Infolge des starken Sturmes breite sich das Feuer immer weiter aus.

Beim Schwimmunterricht verunglückt. Schwer verunglückt beim Erlernen von Schwimmunterricht ist der Unteroffizier Haubold, Schwimmlehrer des Reiter-Regiments in Ludwigslust. Er sprang, ohne daß er dabei von seinen Kameraden bemerkt wurde, über das Geländer unter das Sprungbrett. Als er wieder an die Oberfläche kommen wollte, schwang ihm einer seiner Kameraden so unglücklich auf den Rücken, daß die Wirbelsäule schwer beschädigt wurde. Unheimliche Auftauchen wird gewünscht.

Ein Familiendrama im Walde bei Trubering. Wie die "Münchner Zeitung" meldet, erschöpft am Freitag aus Nahversorgungen der 51 Jahre alte, in Hanau geborene und in München wohnhafte Kaufmann Gustav Schnarr im Walde bei Trubering seine 42 Jahre alte Ehefrau und seine 11 Jahre alte Tochter Maria und verlor dann Selbstmord. Die drei Leichen, die nebeneinander lagen, wurden am Mariä-Himmelfahrtstage von Ausflüglern im Dicicht aufgefunden.

Der Überfall im Buge. Zu dem Überfall im Buge Braunschweig-Seser wird noch bekannt, daß der Überfallene Reisende ein Buchhalter aus Hildesheim bei Wolfenbüttel ist. Der Verarbeiter hat bei dem Überfall auch Verletzungen davongetragen. Der Überfallene hat einige hundert Mark bei sich gehabt. Ob die von der Polizei festgenommenen drei Leichen, die nebeneinander lagen, wurden am Mariä-Himmelfahrtstage von Ausflüglern im Dicicht aufgefunden.

Leo Beukert schwer verunglückt. Der bekannte Filmspieler Leo Beukert ist auf der Fahrt nach Swinemünde in der Nähe von Pasewalk mit seinem Automobil schwer verunglückt. Beukert steuerte den Wagen selbst und zog bei einem Hindernis die Bremse stark an. Dadurch platzte ein Pneu, und der Wagen schleuderte gegen einen Baum und geriet in Brand. Leo Beukert und Gattin sowie zwei weitere Personen, die sich ebenfalls in dem Automobil befanden, erlitten an den Füßen starke Brandwunden. Nach Unlegung von Notverbänden wurde Leo Beukert und seine Gattin mit dem Gürtze nach Berlin gebracht und hier in eine Privatklinik übergeführt.

Gasflugzeuge. Ein englischer Kapitän Robert ist aus Sydenham in London mit einer Erfindung eingetroffen, die zwar technisch noch nicht vollkommen ausgearbeitet ist, aber nach Ansicht des Kapitäns eine Revolution auf dem Gebiete des Flugwesens und der Luftschiffahrt bedeutet. Der Kapitän will ein Verfahren erfunden haben, nach dem Luftschiffe und Flugzeuge mit Gas betrieben werden können, das durch langsame Verbrennung von Pulver hergestellt wird. Auf diese Weise soll es möglich sein, viel größere Flugmaschinen als bisher zu betreiben und zwar mit einem viel größeren Maße an Betriebssicherheit. Mit Hilfe der Pulverbrennung soll die Geschwindigkeit geregt werden, die nach dem Verfahren bis auf 500 englische Meilen in der Stunde gesteigert werden kann...

Die polnischen Sommermanöver. Am 18. August beginnt der zweite Abschnitt der polnischen Sommermanöver, die kriegsmäßigen Übungen von Artillerie- und Infanteriemassen im Thoren Bezirk. Die Vertreter der fremden Armeen und der Presse werden heute nachmittag von Warschau in das Mandatengelände abreisen.

Absturz eines polnischen Flugzeuges. In Pragowitz (unweit der ostpreußischen Grenze südlich von Orlensburg) ist bei

Flugvorführungen ein Eindecker französischer Konstruktion mit dem Bürgermeister des Ortes als Passagier an Bord abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmt, der Bürgermeister auf der Stelle getötet. Der Flugzeugführer erlitt schwere innere Verletzungen.

Europareise des Irakherrschers. Der König des Irak, Emir Faisal, ist Sonnabend vormittag in Marseille eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich sein Adjutant und sein englischer Arzt. Bei der Ankunft wurde er von dem britischen Konsul in Marseille sowie von drei seiner in Frankreich lebenden Untertanen begrüßt. Der Adjutant des Emirs erklärte Journalisten, daß die Reise keinen politischen Zweck habe. Der König komme nur nach Europa, um sich von den Nachwirkungen einer Blindarmoperation zu erholen. Er werde sich nach London begeben, wo er etwa eine Woche zu bleiben gedenke, dann werde er wahrscheinlich nach Frankreich zurückkehren, um sich längere Zeit in einem Badeort aufzuhalten.

Leopardenjagd in Paris. Am Sonntag morgens begann im Bois du Boulogne eine nächtliche Jagd auf einen aus dem Zoologischen Garten entsprungenen Leoparden. Eine Reihe in Ledermäntel gekleideter Jäger sowie etwa 50 Polizisten und eine unübersehbare Menge Neugieriger traten zu dieser nächtlichen Jagd an. Ja, man hatte sogar einen Elefanten aus dem Jardin d'Acclimatation mobbt gemacht. Zahlreiche freiwillige Jäger hatten ihre Hunde mitgebracht. Man sah alle möglichen Rassen, angefangen vom mutwilligen Terrier bis zur großen dänischen Dogge. Um die Gedanken zu befreien, in denen sich etwa das Untier verborgen haben könnte, führte man an langen Stangen etwa 20 Stallaternen mit. Die Jagd an sich verlief, obwohl sehr tragisch, doch durchaus ergebnislos. Ein Polizist fiel in einen Wassergraben, ein freiwilliger Jäger stürzte über eine Wegeumwandlung, ein anderer stürzte über eine Wurzel. Schließlich kam die große Sensation. Plötzlich ein Schuß. Reges Hundekecheln. Ulles stürzte nach dem Dicicht, in dessen Nähe der Schuß gefallen war. Leider konnte man in diesem Dicicht nur noch die Reste eines in Zeitungspapier eingewickelten Frühstückstablettens entdecken, die ein friedlicher Bürger, der tagsüber hier seine Erholung gesucht hatte, zurückgelassen. Nachts um 12 Uhr wurde endlich die wilde Jagd abgebrochen. Man schloß einen Waffenstillstand bis Montag vormittag bei Tagessanbruch. Dann versuchte man mit neuem Mut, des Leoparden habhaft zu werden.

Orkan in Japan. Ein Orkan richtete in Osaka, Nioto und Umgebung großen Schaden an, der bis zur Stunde noch nicht in seinem vollen Umfang geschätzt werden kann.

Zum Besuch des englischen Thronfolgers in Argentinien. "Times" veröffentlichte aus Anlaß der Landung des Prinzen in Buenos Aires eine besondere Argentinien-Kommentar und weist in einem Leitartikel auf die vielseitigen Bande zwischen den beiden Ländern hin.

Internationale Tagung für Klimaforschung. In Davos wurde am Sonntag die Internationale Tagung für Klimaforschung eröffnet, die etwa eine Woche dauern soll. Der Zweck der Konferenz ist der Austausch der Ansichten über den Einfluß des Klimas auf die belebte und unbeliebte Natur. Fünfzig Forscher aus den Gebieten der Physik, der Meteorologie, der Biologie und der Klimakunde aus Deutschland, Österreich, Ungarn, England, Frankreich, Italien, Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei nehmen an der Tagung teil.

LESSING POSA 3.8

ist dicker und viel feiner!

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO - FRANKFURT - M - GEGR. 1898

Hinter den sieben Bergen.

Roman von A. O. Bindner.

(15. Fortsetzung.) (Rauchverbot)

"Manu! Mudder Bagesch!"

"De, is wohr, Herr Leutnant. Pieplowisch wittert immer so gau in Ewig, dat wi uns all jounern deden; äwer Se harren man terst ehren Küssert sehn süss, nu dat's dob is. Wat wier dor allens in! Bolten Linnen un eigenamt Röd un gestrikt Röd un Jaden un Schütt, all so'n schönes Haussmärtig. Yes, is segg Se, Herr Leutnant —!"

Mutter Bagesch rutschte auf ihrem Stuhl herum, so daß sie Herbert in das mühsam beherrschte Gesicht sehen konnte.

"Un wo künnt se dorbi? Dat kann nich up rechte Ohrt taugen sin; dat hett ehr de lütte Däubel allens mitbracht."

"Wo hett denn den lütten Däubel hatt, Bagesch? Int Schapp?" fragte Herbert.

"Dat weit ic nich, Herr Leutnant. Bi Dag läppt he jo, un denn maft he sic ganz lüt, dat Se em gor nich sehn länen, äwer bi Nacht, denn wasst hei, denn swarot hei un denn treckt hei und hast er allens losam. Männig Lüb hebbem em hüt, wenn hei so dörch den Schostein dahlabastest is."

"Wat for Lüb denn, Bagesch?"

"Dat weit ic nich. Neuer männig Lüb."

Herbert stützte den Ellbogen auf den Tisch und er drückte einen Augenblick die Hand an den Mund. Dann fragte er wieder ganz ehrbar: "Mu seggen Se mir mal, Mudder Bagesch, wo hält er denn de Salen all her?"

"Wien leiw Herr Leutnant," sagte die Alte überlegen, "wegger weit dat! So'n Däubel, willt' Se seggen, de künnt jo allerwegen wenn. Min in'n Schostein un zai mi's Schostein. Ja."

Sie hielt inne und nahm einen flüchtigen Schluck Kaffee aus der Tasse.

"Un wo is denn nu de lütte Däubel affbläben?"

"Ja, Herr Leutnant, dat is det ja gra! Pieplowisch Mann jo nich dob blieben, wies dat se nich möcht, wat ut den Däubel waren süss. Kein Mensch int Dörr wußt em, un iehr hei nich wedder Hüsing harr, kann sei nich starten. No, tolest möcht sfid de Mann man erbarmen un süss, hei wußt em behollen, äwer hei süss ein nig mihr int Huus bringe. Bi Dag läppet hei und bi Nacht sitt hei up ehr Gräivo un rohtimmer düsler."

Herbert lächelte lärmlos, beim besten Willen konnte er nicht länger an sich halten.

"Wer hat ihn denn da gesehen?" fragte er, unwillkürlich ins Hochdeutsche verschallend.

"Oh, männig Lüb. Niever wetten Se," fuhr sie mit lächelnder Märschität fort, "bi Abend mag kein Mensch rangahn nah de Kirch. Mi wiehr dat ass grugelich, dat ic dor hüt bi Dag vorbi möcht. If dacht: Gott, am End sitt dor de olf Drack und läfft di an."

Kun konnte es Dora nicht länger mit anhören.

"Liebe Frau Bagel," sagte sie freundlich, "solche Dinge gibt es ja überhaupt garnicht. Das sind so die Überreste aus der Zeit, als alle Leute in dieser Gegend noch Heiden waren. Wenn wir von Herzen an Gott und unseren Herrn Christus glauben, brauchen wir uns vor keinem Drachen und seinem 'lütten Däubel' zu fürchten."

Solchem Unglauben gegenüber wurde Bagesch im Nu steif und zugeworfen. Sie fürchtete offenbar, sich der Frau ihres Pastors gegenüber verdeckt zu haben.

"Ja, ja — dat fall allens sin," sagte sie diplomatisch, "äwer —"

Sie drehte noch ein bisschen an ihren Schürzenbändern, stand dann auf und empfahl sich.

"Das ist die Form, die der Glaube an eine übernatürliche Welt bei Deuten wie Bagesch annimmt," sagte

Herbert belustigt. „Übergläube ist ein Teil ihres Bewußtseins und vertritt daneben in ihrem Dasein die Stelle der Poetie. Es ist wirklich ganz zwecklos, ihr den auszutzen zu wollen, süßes Schwesternchen.“

Die liebenswerte Weisheit seines Tores umschmeichelte sie wie Frühlingslust. Sie sah ihn glücklich an.

"Vielleicht; aber man kann es doch nicht lassen.

Es klingt zu heldenhaft."

Dora zog ihren Arbeitstisch heran, holte ein Paar Socken daraus herbei, streifte den einen über die Hand und prüfte ihn sorgfältig.

"Weißt du, Herbert, die kann ich dir färs erste noch nicht abliefern; an denen ist Hopfen und Malz verloren. Sie müssen angestrickt werden; ich habe aber keine passende Wolle. Sie müssen also warten, bis ich mal in die Stadt komme."

Er sah ganz bestürzt aus.

"Du sträfft und sträfft doch nicht etwa für mich?"

"Bist du nicht zufrieden? Mach ich es nicht deutlich?" fragte sie schelmisch.

"Unsinn! Aber du sollst das nicht; ich will es nicht," brauste er auf. "Als ob du nicht ohnehin genug Arbeit hättest."

Sie lächelte.

"Zeit werde ich 'Unsinn' schreien. Es macht mir ja Freude, etwas für dich zu tun. Lebrigens kennst du den Werk:

Wer lädt und sträfft,
Oft mehr begliedt,
Als wer das Schwert
Des Geistes gärt?"

Er sah sie neben sie und sah zu, wie sie ein anderes Paar aus dem Korb nahm und funktgerecht auftupfen begann.

"Ist denn in der Stadt nie etwas los?" fragte er plötzlich. "Kein Konzert oder irgend etwas, zu dem man hingehen könnte?"